

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 57 (1963)
Heft: 10

Artikel: Die Menschheit tritt heute in eine neue Phase ein : von der Sonntagsreligion zur religiösen Bemeisterung der Wirklichkeit
Autor: Foerster, Friedrich Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Menschheit tritt heute in eine neue Phase ein

Von der Sonntagsreligion zur religiösen Bemeisterung der Wirklichkeit

Die neue Zeit, der wir entgegengehen, ist sozusagen die dritte große Phase in der Regelung der menschlichen Beziehungen zur Übernatur. In der ersten Phase verkündet das Alte und das Neue Testament autoritativ das religiös-sittliche Gesetz, das unser irdisches Leben beherrschen soll. Die zweite Phase, die etwa mit der italienischen Renaissance begann, bestand darin, daß der Mensch nunmehr die natürliche Wirklichkeit um ihr Gesetz befragte und ausschließlich nach diesem Gesetz zu leben suchte, wobei alle geistigen Fundamente des menschlichen Daseins im Dunkel versanken. Die erschütternden Folgen ließen nicht auf sich warten und bereiteten dadurch die menschliche Gesellschaft auf die dritte Phase vor, deren Sinn und Aufgabe darin liegt, daß der Mensch auf Grund schwerster Erfahrungen von neuem die geistigen Bedingungen seines materiellen Lebens zu erfassen beginnt.

Die gesamte Erfahrung der letzten Jahrzehnte menschlicher Geschichte hat uns klar gemacht, daß keine bloße politische Intelligenz und keine wirtschaftliche Berechnung imstande ist, dem ratlosen Zusammenprall der großen kollektiven Leidenschaften und Interessen einen Ausweg zu eröffnen. Zuerst und von heute an muß der Mensch erkennen, daß er nur von Gott aus zur Versöhnung entgegengesetzter Willensrichtungen und Traditionen kommen kann, das heißt daß die Herstellung wahrer Gemeinschaft mit dem anders denkenden und anders wollenden Nachbar uns von der Vorsehung aufgegeben wurde, um uns aus der Verkrampfung des Eigenseins zu erlösen. Die neuere Menschheit glaubte realpolitisch zu denken und zu handeln, indem sie sich ganz und gar unter die kurzsichtigen Gebote des Selbsterhaltungstriebes stellte, als sei der Mensch oder die Klasse oder die Nation ganz allein auf der Welt und habe nur nach der bekannten Formel zu leben: «Jeder für sich, und der Teufel hole den Letzten.»

Gewiß gibt es ein Gebot der Selbsterhaltung, als das eine Prinzip unserer irdischen Existenz. Aber genau so wichtig ist für uns die Erhaltung des Nebenmenschen, zu der uns allerdings kein natürlicher Instinkt leitet, sondern die uns von oben her geraten und geboten wurde. Ja, es ist sogar wahr, daß auf die Dauer unsere eigene Selbsterhaltung nur auf dem Umwege unseres Opfers und unserer Fürsorge für die Lebensbedingungen der Nachbarschaft sichergestellt wird.

Selbstsucht verdummt die einzelnen und die Völker, nur die umsichtige und fernsichtige Hingabe an die Erleichterung fremder Schwierigkeiten erweitert alle unsere Horizonte, auch für die Erkenntnis der Bedingungen unseres eigenen wahren Heiles. Es gibt eine possessive und eine creative Politik — ein Wort von *Bertrand Russell*. — Die eine dreht sich ausschließlich um den Eigenbesitz und um das eigene

Recht und verspielt alle Sympathien und alle Hilfe, die von der Mitwelt kommen könnte. Und es gibt eine schöpferische Politik, durch welche die moralische Atmosphäre hergestellt wird, in der alle Rechte zur Zusammenordnung kommen und jeder legitime Besitz seine Sicherheit findet.

Alles dies gilt für den einzelnen und für die Familien und für die Geschäfte genau so, wie für die Völker und die Kontinente, und die Stunde ist heute gekommen, wo die Urweisheit aller Religionen, die darauf ausgeht, den Menschen aus der Enge seiner angeborenen Natur zu retten, nun endlich auf Probleme angewendet wird, die durch die bloße «possessive» Methode niemals zu lösen sind.

Friedrich Wilhelm Foerster, aus: «Erlebte Weltgeschichte»

Zu den Naziverbrecher-Prozessen

«Globke ist im Ruhestand» («NZZ» Nr. 3922)

Ein Ereignis, das wie kaum ein anderes einen Kommentar zu den gegenwärtig in Deutschland vor sich gehenden Auseinandersetzungen über kommende neue NS-Prozesse erheischt. Mit dem Rücktritt Adenauers als Kanzler wird die Hand, die den Verfasser der Nürnberger Judengesetze vor dem Zugriff der Gerichte schützte, zurückgezogen. Vorher muß darum der seit Kriegsende angefochtene Kabinettschef des Kanzlers in die relativ ungefährliche Zufluchtstätte des «Ruhestandes» versetzt werden.

Es gibt, um es kurz zu sagen, Deutsche, die ihr möglichstes tun, die Verbrechen der Hitlerzeit dem Dunkel der Vergessenheit zu überantworten und solche, die die Tatsachen ans Licht zu ziehen sich bemühen. Während zum Beispiel der deutsche Innenminister im Parlament einen Mitgliederschwund der extremistischen Gruppen ankündigte, mußte er gleichzeitig zugeben, daß die Zeitungen dieser selben Organisationen, wie die «Soldaten-Zeitung» eine wachsende Zahl von Lesern aufweisen. Eines der Ziele ihrer Propaganda auf lange Sicht besteht darin, die junge Generation der Deutschen glauben zu machen, daß die Nürnberger Gerichtsverhandlungen ein Komplott der Alliierten waren, dazu bestimmt, Unschuldige, vaterländisch Gesinnte für Kriegsverbrechen zu verurteilen, die eigentlich ihre Opfer begangen hätten.

Ermutigt werden die deutschen Nazi-Propagandaorgane durch ein Wiederaufleben antisemitischer und antidemokratischer Bewegungen in Amerika, wie in Europa, ja sogar nach «World Jewry» (Juli-August 1963) in Australien. Sie sind überall bestrebt, ihre zerstreuten Kräfte zu sammeln.

Den Versuchen der Naziverbrecher, von der Erforschung der Hitlerepoche abzulenken, oder sie als durch die Weltereignisse überholt darzustellen, stehen in Deutschland seit etwa der Mitte der fünfziger Jahre neue Bemühungen entgegen, endlich den ganzen Komplex der Schuldfrage zu überschauen und «Methode und System in die ganze Angelegenheit zu bringen».

Wir können für die Information unserer Leser nichts besseres tun, als daß wir ihnen, wenigstens auszugsweise, Kenntnis geben von dem «Politischen Gespräch» das Generalstaatsanwalt Fritz Bauer mit Manfred Jenke und Walter Menningens führte. Es wurde am 25. und 28. August 1963 vom Norddeutschen Rundfunk ausgestrahlt und von der «Stimme der Gemeinde» (15. September) vollumfänglich wiedergegeben, wofür ihr der Dank aller Deutschen gebührt.